

Einsatz, der anzieht!

PORTRÄT Die Oranienburger Kleiderkammer feiert ihr 25-jähriges Bestehen

Seit einem Vierteljahrhundert versorgt die Oranienburger Kleiderkammer Menschen mit kleinem Budget mit gut erhaltener Kleidung. Möglich macht das ein engagiertes Team aus Ehrenamtlichen. Doch der Alltag wird schwieriger, denn immer häufiger werden unbrauchbare Spenden abgegeben. Ein Besuch zwischen Kleiderstangen, Schuhregalen und Wünschen an die Stadtgesellschaft.

Donnerstagmittag in der Albert-Buchmann-Straße 15. Die Tür geht im Minutentakt auf. Tüten werden heringetragen, Kartons abgestellt, ein kurzes Lächeln, ein Dankeschön, ein kurzes Gespräch – dann geht es für die Spenden direkt weiter ins Lager. Drinnen herrscht geschäftiges Treiben. Rund 15 Ehrenamtliche sind pro Schicht im Einsatz, nehmen Kleidung an, sortieren, räumen ein, helfen im Verkauf. „Wir arbeiten donnerstags in zwei Schichten“, erklärt die Vorstandsvorsitzende Ilka Rössing, die selbst seit gut zehn Jahren dabei ist. 40 Ehrenamtliche zählt der Verein aktuell, viele von ihnen im Ruhestand. Was sie verbindet: der Wunsch, sich sinnvoll für andere einzusetzen. Und das merkt man. Die Verkaufsräume sind übersichtlich und liebevoll sortiert. Ein Raum für Herren, einer für Damen – inklusive Haushaltswaren –, außerdem ein Raum für Kinderkleidung und Spielzeug. Nichts wirkt hier wie „übriggeblieben“. Im Gegenteil:



Mit Rat, Tat und dem richtigen Kleidungsstück zur Seite: Das Team der Oranienburger Kleiderkammer. Hier: Gabriele Schiebe, Ilka Rössing (Vorsitzende), Ingrid Bochynek, Petra Stöckel (von links).

Zwischen Alltagsmode hängen immer wieder richtig schicke Stücke.

Für einen Euro pro Teil wechseln Jacken, Hosen, Shirts und Pullover den Besitzer, Bücher und Gesellschaftsspiele gibt es sogar kostenlos dazu. Das Angebot richtet sich an Menschen mit schmalem Budget, viele Kundinnen und Kunden kommen derzeit aus der Ukraine oder aus Syrien. Dabei könnten es noch deutlich mehr sein. Tatsächlich liegt die Einkommensgrenze nämlich deutlich höher, als viele ver-

muten. „Unser Angebot gilt für alle, deren Einkommen weniger als das 4-fache des Sozialhilfe-Regelsatzes beträgt, bei Alleinstehenden und Alleinerziehenden gilt sogar das 5-fache“, so Ilka Rössing. Alleinstehende dürfen somit bis zu 2.815 Euro brutto zur Verfügung haben, Alleinerziehende mit einem Kind unter fünf Jahren bis zu 4.600 Euro brutto. „Wir würden uns freuen, wenn noch mehr Menschen aus ganz Oberhavel zu uns kommen“, so Ilka Rössing. Auch viele Rentnerinnen und Rentner könnten hier eigentlich einkaufen, nutzen das Angebot bislang aber eher selten.

An fehlender Auswahl liegt es jedenfalls nicht. Die Bestände sind gut gefüllt – auch dank verlässlicher Spenderinnen und Spender. So stellt der Berliner Standort des Pharma-Unternehmens Bayer regelmäßig Kleiderspenden seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Verfügung. „Da sind oft qualitativ sehr hochwertige Kleidungsstücke dabei“, so Rössing. Auch die Oranienburgerinnen und Oranienburger geben ihre ausrangierten Textilien gerne hier ab. Doch genau darin liegt inzwischen auch eine Herausforderung. Die Menge an Spenden ist so stark gestiegen, dass der Verein mittlerweile einen Euro pro abgegebenem Sack erhebt. Der Grund: Der Aufwand des Sichtens und Aussor-



Im Juni 2001 ging es los. Bei der Eröffnung durchschneidet der damalige Bürgermeister Hans-Joachim Laesicke das symbolische Band. Gegründet wurde die Kleiderkammer von der 2023 verstorbenen Karin Maaß (ganz rechts), die den Verein viele Jahre leitete, und anderen engagierten Mitgliedern.

tierens ist enorm – und die Qualität der Spenden sinkt. „Es werden immer mehr schmutzige oder kaputte Sachen abgegeben, die für den Verkauf nicht mehr geeignet sind“, sagt Rössing. „Unsere Daumenregel lautet: Was man seinen Freunden nicht anbieten würde, ist auch nichts für die Kleiderkammer.“ Insbesondere der Wegfall der Altkleidercontainer hat das Problem verschärft. Nicht selten werden auch Säcke voller Lumpen und sogar Müll einfach vor die Tür gestellt, die der Verein dann vollständig entsorgen muss.

Was nicht verkauft werden kann, wird für den Verein schnell zum Kostenfaktor. Früher wurden Restbestände an das Deutsche Rote Kreuz weitergegeben, auch eine Firma aus Bernau holte regelmäßig aussortierte Kleidung ab. Beide Möglichkeiten sind inzwischen weggefallen. Heute muss das Team selbst aktiv werden: Transporter leihen, Kleidung zur Entsorgung bringen – und dafür auch noch bezahlen. Gut erhaltene, aber vor Ort nicht nachgefragte Stücke werden nach Lobetal gefahren, wo Kleiderspenden für die

Ukraine gesammelt werden. Auch hierfür fallen Transportkosten für das Kleiderkammer-Team an. Seit August kommen so regelmäßig zusätzliche Ausgaben zusammen.

Für einen rein ehrenamtlich organisierten Verein ist das eine große Herausforderung. Aktuell übersteigen die Ausgaben die Einnahmen. Damit die Kleiderkammer auch in Zukunft bestehen kann, ist deshalb Unterstützung gefragt – zum Beispiel durch Geldspenden, für die der Verein auch gerne eine Spendenquittung ausstellt. Wer Kleidung abgeben möchte, wird außerdem gebeten, darauf zu achten, dass diese in einem sauberen und tragbaren Zustand ist. Die Oranienburger Kleiderkammer ist schließlich keine Müllannahmestelle, sondern ein Ort, wo Menschen würdevoll und unkompliziert Hilfe finden sollen.

25 Jahre gibt es die Einrichtung nun schon. Die große Jubiläumsfeier ist für den Herbst geplant. Bis dahin läuft der Betrieb weiter wie gewohnt: donnerstags von 9:30 bis 15:30 Uhr sowie am ersten und dritten Dienstag im Monat am Vormittag. ■

Oranienburger Kleiderkammer e.V.

Albert-Buchmann-Str. 15
16515 Oranienburg

Öffnungszeiten:

jeden Donnerstag: 9:30-15:30 Uhr
jeden 1. & 3. Dienstag, 9:30-12:00 Uhr

Spendenkonto:

Oranienburger Kleiderkammer e.V.
Mittelbrandenburgische Sparkasse
Potsdam
IBAN: DE48 1605 0000 3740 0158 87
BIC: WELADED1PMB
TEXT: SPENDE, NAME, ADRESSE

Tag der offenen Tür am 27. Juni

Die Oranienburger Kleiderkammer lädt am 27. Juni zu einem Tag der offenen Tür inklusive „Markt für jedermann“ ein. Zwischen 10 und 14 Uhr darf hier jeder und jede stöbern und fündig werden – unabhängig vom Geldbeutel. Obendrein gibt es Kaffee, Kuchen und eine Tombola für Kinder.

Mehr als nur Zaungäste

Wer auf dem alten Bahndamm südlich von Eden oder nördlich der Carl-Gustav-Hempel-Straße unterwegs ist, könnte ihnen mit etwas Glück begegnen: kleinen, flink huschenden Sonnenanbetern – den Zauneidechsen. Mit zwei Informationsschildern weist die Stadt Oranienburg seit Kurzem auf ihre dortigen Lebensräume hin. Die Maßnahme gehört zu den Ausgleichsprojekten für die Bebau-

ungspläne „Gewerbegebiet Nord“ und „Nordwestliche Schmalkaldener Straße“ – und verbindet Schutz mit Aufklärung. Denn die Schilder geben nicht nur Hinweise, sondern auch spannende Einblicke in das Leben der kleinen Reptilien: von ihrer Vorliebe für sonnige, strukturreiche Flächen bis hin zu Nahrung, Feinden und Fortpflanzung. Vor allem die Männchen sind während der Paarungszeit

ein echter Hingucker – sie leuchten dann in Smaragdgrün.

Damit sich die Zauneidechsen hier wohlfühlen, wurden die Habitate gezielt naturnah gestaltet – mit Steinhaufen, Totholz, Steinplatten und weiteren Strukturen, die den Eidechsen Schutz und Verstecke bieten. Umso wichtiger ist ein respektvoller Umgang: In der Vergangenheit wurden leider immer wieder Bestandteile dieser Lebensräume entfernt. Nicht zuletzt stehen Zauneidechsen auch unter besonderem Schutz: Sowohl nach dem Bundesnaturschutzgesetz als auch nach der europäischen FFH-Richtlinie (Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie, Anhang IV) gilt die Art als streng geschützt. Ein bisschen Rücksicht hilft, ihre Lebensräume zu erhalten. ■

